

WIR@AGR

Gutscheine für das
Musiktheater im Revier
zu gewinnen!
Rätsel auf Seite 2



Dekaden-Projekt Fernwärme

Am ersten Tag des neuen Jahres
startete die Fernwärmelieferung der AGR
an Steag, Uniper und die Hertener Stadt-
werke zum Nutzen einer ganzen Region.

Alles über den spannenden Endspurt auf den
Seiten 6 und 7.

AGR informiert – AGR informiert – AGR informiert – AGR informiert – AGR inf

Wir gratulieren zum Geburtstag

AGR

Dr. Susanne Raedeker (60) 03.07.1958
Heinz Tappert (60) 02.11.1958

AGR-BF

Michael Göttfert (50) 08.10.1968
Thomas Hug (60) 05.09.1958
Klaus Pfeiffenbrück (60) 21.10.1958

AGR-DAR

Pia Hustert (50) 04.08.1968
Stanislaw Widenka (50) 14.06.1968
Ahmet Dogru (50) 22.09.1968
Thomas Sund (50) 21.06.1968

AGR-KAKO

Gregor Trybull (50) 02.08.1968
Lydia Leverkus (50) 17.12.1968

LAMBDA

Michael Hofheinz (50) 17.11.1968
Andre Sorst-Brinkmann (50) 17.12.1968

BFUB

Gabriele Sens (60) 18.11.1958

ÖKODATA

Frank Rupprecht (50) 10.10.1968

Jubiläum (auf Basis des Konzernbeitritts)

AGR

10 Jahre
Julia Frescher 01.08.2018
Jasmin Gabert 01.08.2018
Jörn Runge 01.09.2018

25 Jahre

Christiane Kohl-Kirschner 01.07.2018
Marion Günther 01.07.2018
Tanja Döing 01.08.2018
Marc Szeblewski 15.09.2018
Wilhelm Wiebe 27.09.2018
Regina Wolf 01.10.2018
Petra Stork 01.11.2018
Oliver König 01.12.2018
Friedhelm Kosfeld 01.12.2018
Anke Flemming 06.12.2018
Thorsten Schürmann 15.12.2018

AGR-BF

25 Jahre
Dr. Axel Werner 01.06.2018
Michael Granke 01.06.2018
Mario Heeger 21.06.2018
Detlef Modrey 01.07.2018
Olaf Rossbegalle 01.07.2018
Torsten Wessels 12.07.2018
Hans-Georg Jahn 29.07.2018
Stefan Kleber 27.08.2018
Jörg Gritzan 01.09.2018
Michael Wolf 01.09.2018
Christian Bulla 20.09.2018
Thorsten Decker 01.10.2018
Torsten Franke 01.10.2018

AGR-DAR

10 Jahre
Mareike Hilgers 01.08.2018

25 Jahre

Kirsten Underberg 01.08.2018
Krzysztof Maron 01.06.2018
Heinrich Wilkop 01.06.2018
Ahmet Bilgin 16.06.2018
Erol Kömür 12.07.2018
Josef Skiera 15.07.2018
Ramazan Korkmaz 16.07.2018
Viktor Reger 10.11.2018

AGR-KAKO

10 Jahre
Jörg Treitschke 01.06.2018
Ann-Kathrin Lamwers 01.08.2018
Volker Klawohn 01.10.2018

LAMBDA

10 Jahre
Felix Lamprecht 01.07.2018
25 Jahre
Steffen Kurth 01.07.2018
Christian Kopenhagen 01.12.2018

ÖKODATA

40 Jahre
Hartmut Gerke 01.08.2018

Eintritte

AGR

Christian Jasinski 01.06.2018
Melanie Hamm 01.06.2018
Daniela Lange 01.06.2018
Wolfgang Best-Theuerkauf 01.07.2018

Selnur Arslan Müberra 20.08.2018
Melis Demirhan 20.08.2018
Tom Hidic 20.08.2018
Jan Heimann 20.08.2018
Nikolai Pelikan 20.08.2018
Rene Kleinfeld 20.08.2018
Martin Willmes 25.09.2018
Pavel Kerlah 01.10.2018
Nina Salevsky 01.10.2018
Sabine Scholz 01.10.2018
Frank Kopitz 01.08.2018
Celal Kara Mahmut 01.09.2018
Reinhard Kackert 17.09.2018
Harun Kutlu 01.11.2018
Marius Burmeister 01.11.2018

AGR-BF

Rüdiger Viefhaus 01.06.2018
Christian Schreiber 01.07.2018
Christoph Wintjes 01.08.2018

AGR-DAR

Wolfgang Baumeister 01.06.2018
Sebastian Cisek 05.06.2018
Nikolaj Iwachnenko 16.06.2018
Adem Derin 30.06.2018
Fabian Hagemann 01.07.2018
Nesuhi Raba 16.07.2018
Valid Egi 01.08.2018
Pia Podpecan 20.08.2018
Daria Anna Kolaczynski 01.09.2018
Dennis Chilla 01.09.2018
Raphael Brandau 01.09.2018
Ergül Karabagli 01.11.2018
Nurdan Karabagli 01.11.2018
Bilal Esmeray 01.11.2018
Dennis Bergforth 01.11.2018
Eduard Pohle 02.11.2018

AGR-KAKO

Stefan Wolfertz 13.06.2018
Dirk Lupp 24.07.2018
Aida Velagic 01.08.2018
Maurice Flink 01.08.2018
Dorina Branzko 01.10.2018
Dieter Bensch 01.10.2018
Frank Emmerling 01.10.2018
Volker Schwöche 01.11.2018
Hakan Dagli 12.11.2018

LAMBDA

Nick Bader 20.08.2018

BFUB

Friederike Salbach 17.09.2018

Konzerninterner Wechsel

Von der LAMBDA zur AGR mbH

Frank Prante 01.06.2018

Von der AGR-PSR zur AGR mbH

Jan Heimann 20.08.2018
Nikolai Pelikan 20.08.2018
Heinz Janko 01.10.2018
Guido Lieske 01.10.2018
Werner Müller 01.10.2018
Isa Peker 01.10.2018
Torsten Schmelzer 01.10.2018

Von der AGR mbH zur AGR-BF

Alina Ludewig 21.06.2018
Tien-Wie Yap 07.07.2018

Von der AGR-DAR zur AGR-PSR

Michelle-Anna Schäpe 21.06.2018

Das AGR-Preisrätsel: Gutscheine für das Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen zu gewinnen!

Das Musiktheater im Revier (MiR) am Kennedyplatz in Gelsenkirchen gilt als einer der bedeutendsten Theaterbauten in Deutschland. Das 17-köpfige internationale Sängersenemble, die Neue Philharmonie Westfalen unter der Leitung von GMD Rasmus Baumann und der Opernchor des MiR sind die Garanten für einen lebendigen und extrem vielseitigen Spielplan. Für das

Musiktheater in Gelsenkirchen verlosen wir in dieser WIR@AGR-Ausgabe 4 Gutscheine im Wert von 50 € für eine Veranstaltung Ihrer Wahl. Wie Sie an die Gutscheine kommen? Ganz einfach: Kreuzen Sie die richtige Antwort auf unsere Preisfrage an und schicken die Lösung bis zum 28. Februar 2019 an die AGR-Unternehmenskommunikation – viel Glück!

Hier die Preisfrage: Für wie viele Haushalte produziert die neue Energiezentrale III ab Januar 2019 klimafreundliche Fernwärme?

25 000 Haushalte

250 Haushalte

Name: _____

Firma/Abteilung: _____

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



ormiert – AGR informi

DANKE! Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,



dieses Wort steht bei unserem Rückblick auf 2018 aus gutem Grund an erster Stelle. Wir haben ein äußerst komplexes Jahr „verarbeitet“: intensives operatives Geschäft in allen Unternehmensbereichen, Finalisierung von Dekadenprojekten wie Fernwärme und Verlagerung des Sonderabfall-Zwischenlagers, Fortschritte bei der EKOCity-Verlängerung, Anschieben weiterer Dekadenprojekte wie die „Deponien auf Halden“, aber auch Sonderereignisse oder Störfälle. Bemerkenswert sind zudem unsere Sicherheitsinitiativen, die Inbetriebnahme der EZ III sowie die neue AGR-BF Kaue.

Auch der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 20. Dezember 2018 die Leistungen in der AGR Gruppe gewürdigt und mit der Freigabe des Budgets 2019 die Fortsetzung unseres erfolgreichen Weges ermöglicht.

Auch im Namen von Herrn Kaiser und der Geschäftsleitung danke ich nochmals allen Mannschaftsteilen, den Betriebsräten, unseren Kunden und dem Gesellschafter für das vertrauensvolle, verlässliche und erfolgreiche Miteinander 2018.

Und der Ausblick? Das AGR-Umfeld verspricht 2019 mindestens so komplex zu bleiben wie das vergangene Jahr: Brexit, Europawahl, div. Landtagswahlen, branchenspezifische und konjunkturelle Wolken, Handelsstreite einiger Nationen, globale Entwicklungssprünge auch im politischen, technischen und ökonomischen Wettbewerb der Kontinente/Länder, Bekämpfung weltweiter Fluchtursachen sind dazu nur einige Stichworte für die kommenden Monate.

Wir setzen bei AGR auch weiterhin auf Kontinuität und Verlässlichkeit in Verbindung mit der inneren Kraft zur Weiterentwicklung. Klare rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen sind dabei unverzichtbar. Für uns bleiben auf der Grundlage von Anlagen- und Arbeitssicherheit langfristige Entsorgungssicherheit, Energieeffizienz und Klimaschutz gepaart mit konsequenter Marktausrichtung und der innovativen Suche nach der besseren Lösung im strategischen Focus. Alle engagierten Mitarbeiter werden dringend benötigt. Sich in die AGR-Familie bestens einzubringen – ob im betrieblichen Alltag oder in Dekadenprojekten – hat immer sehr viel Sinn und bringt im Übrigen ja auch Spaß und Anerkennung. Nichts geht über ein lebendiges „Miteinander und Füreinander“.

Ein gutes und auch in den Herzen der Menschen möglichst friedvolles neues Jahr wünscht Ihnen und uns allen

Joachim Ronge

Von der AGR-PSR zur ÖKODATA
Matti Lysiak 20.08.2018

Von der AGR-PSR zur AGR-BF
Isa Peker 01.10.2018
Werner Müller 01.10.2018
Torsten Schmelzer 01.10.2018
Heinz Janko 01.10.2018
Guido Lieske 01.10.2018

Verabschiedung in den Ruhestand

AGR-DAR
Bernhard Kortmann 31.05.2018
Renate Dorn 30.06.2018
Kurt Pelkowski 30.06.2018
Wolfgang Schlegelmilch 31.08.2018

Namensänderungen

AGR
Lisa Meding geb. Wächter

AGR-KAKO
Cinzia Rizzari geb. Di Maria

Wir trauern um

Hans-Werner Weidler 08.05.2018 (AGR-KAKO)

Blick ins Blatt:

Interview mit Roland Mitschke und Klaus Giesen4–5

Fernwärme: Countdown läuft!6–7



Erweiterung der Deponie Datteln8–9
Grünes Licht vom OVG Münster

Arbeitssicherheit – Wir sind dabei!10–11



Mit Wasserstoff aus Abfall fahren12–13
AGR-DAR-Flottenchef Anton Klehr über den Lkw der Zukunft

Strom und Wärme für eine ganze Region14–15



AGR-DAR: Lkw schützen Radfahrer16
Nachrüstung mit Abbiegeassistenten

Die AGR-Pinnwand17



Zwischenlager: Umzug von der ZDE ins RZR18–19
Endlich alle(s) unter einem Dach

5 Jahre Unterstützung durch ConSense20–21

1 Jahr REXX: Die Personalabteilung zieht Bilanz22



Neue Azubis bei der AGR23
Unsere neue Kollegin Müberra berichtet

Rekord beim Sommerkino24

1 700 Zuschauer auf Zeche Ewald



Warme Smoothies für den Winter25
Gesund und lecker

Best of Mitarbeitermagazin26–28
WIR@AGR steht Kopf

Impressum

WIR@AGR ist die Mitarbeiterzeitung der AGR Gruppe
Herausgeber: AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet mbH,
Im Emscherbruch 11, 45699 Herten, Telefon 02366 300–820, presse@agr.de
Redaktion: Dr. Jürgen Fröhlich, Tim Nowak, Dr. Janna Wadle, Cornelia Müller,
Helmuth von der Gathen, Müberra Arslan

Fotos: Frank Rogner
Gestaltung: dokuda.de, Andreas Degenkolbe, Münster
Druck: Schützdruck Recklinghausen
Weiterverwertung nur mit Quellenangabe.
Über einen Beleg würden wir uns freuen.

„Wir sind für die Zukunft gut aufgestellt!“

WIR@AGR im Gespräch mit AGR-Aufsichtsratsvorsitzendem Roland Mitschke und seinem Stellvertreter Klaus Giesen, AGR-Betriebsratsvorsitzender



Klaus Giesen,
Betriebsratsvorsitzender
der AGR mbH, Stellv.
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Roland Mitschke,
CDU-Fraktionsvorsitzender
im RVR und Vorsitzender
des Aufsichtsrates

Am 22. Juni 2018 wurde Roland Mitschke zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der AGR gewählt. Der Vorsitzende der CDU-Fraktion im RVR gehört bereits seit rund 20 Jahren dem AGR-Verwaltungsrat bzw. AGR-Aufsichtsrat an. Insofern hat Roland Mitschke die Geschichte der AGR stets eng begleitet. Klaus Giesen, Betriebsratsvorsitzender der AGR, hat als neugewählter stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates ebenfalls eine neue Funktion im Aufsichtsrat der AGR. Für diese Ausgabe der ‚WIR@AGR‘ konnten wir beide zu den strategischen Zukunftsperspektiven der AGR befragen.

Sind die Geschäftsfelder der AGR Gruppe bei vielen noch nicht bekannt genug?

Roland Mitschke: Ich begleite die AGR nun bereits seit vielen Jahren – zunächst als Mitglied des Aufsichtsrates, seit diesem Jahr als Vorsitzender des Aufsichtsrates. Die AGR leistet einen wichtigen Beitrag zur Entsorgungssicherheit in der Region und gewinnt aus den abfallwirtschaftlichen Aktivitäten Strom, Dampf und Fernwärme sowie Sekundärrohstoffe. Das, was hier so technisch klingt, ist Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Energieeffizienz auf höchstem Niveau. Und dies mitten im Herzen des Ruhrgebietes. Das mag nun gewiss etwas pathetisch klingen, aber für den Bürger ist mit der Müllabfuhr der Gedanke, was mit den eigenen Abfällen passiert, zumeist erledigt. Bei der AGR wird der Abfall zu klimafreundlichem Strom und Wärme umgewandelt und die Energie kommt so zurück zu den einzelnen Haushalten – dies zu mehr als 25 000 Haushalten. Gerade angesichts der anhaltenden Diskussionen und wichtigen Fragestellungen um die Energiewende und die Kohleausstiegs-Kommission ist die AGR ein Zukunftsmodell.

Vor welcher Zukunft steht die AGR?

Klaus Giesen: Die AGR hat die schweren Zeiten zum Glück hinter sich. Bereits seit Längerem zeigt sich, dass die AGR in der Verbindung mit der Konsolidierung und ihrer Strategie im Markt gut positioniert ist. Kontinuität und Stabilität auf Basis von Sach- und Fachkunde zeichnen die AGR aus. Die wirtschaftlich konsequente und erfolgreiche Entwicklung führt zu sicheren Arbeitsplätzen in der Region. Im Gegensatz zu vielen anderen Unternehmen heißt unsere Begleitung des demografischen Wandels nicht der Wegfall von Arbeitsplätzen: Wir halten seit Jahren die Beschäftigtenzahlen mit konsequenten Nachbesetzungen konstant.

Welchen Stellenwert hat Entsorgungssicherheit?

Roland Mitschke: Entsorgungssicherheit, wie sie die AGR garantiert, ist ein hohes Gut, das in der Regel erst dann auffällt, wenn es aufgrund von technischen Störungen zu ‚Rückstaus‘ in der Abfallsammlung kommt. Dann laufen die ‚Drähte bei der AGR heiß‘, damit die orangenen Müllwagen für die Leerungen am nächsten Tag wieder eingesetzt werden können. Dies macht die AGR seit mehr als zwei Jahrzehnten für rund 30 Kommunen der Region mit über einer Mio. Einwohnern zuverlässig und erfolgreich.*

Aber Kontinuität und Stabilität auf Basis von Sach- und Fachkunde – wie Sie es eben so treffend benannten, Herr Giesen – zeigt

sich auch in der strategischen Ausrichtung der AGR auf die Zukunft.

Mit der Investition in die neue Energiezentrale und die Fernwärme-Auskopplung setzt die AGR ein Zukunftsprojekt um, das nicht ohne Grund intern die Bezeichnung ‚Dekaden-Projekt‘ trägt.

Gemeinsam mit den Fernwärme-Partnern, den Hertener Stadtwerken, Uniper Wärme und Steag Fernwärme wurde ein modellhafter Marktzugang entwickelt, der sozusagen eine Win4-Situation für alle Partner zugleich ist: Täglich, fast stündlich zu reagieren, wie man das Optimum zwischen Strom und Wärme hinbekommt – das ist schon komplex. Das ist intelligente Energieversorgung.

Auch Bürger und regionale Unternehmen profitieren davon: Die Fernwärme-Partner und die AGR können Versorgungssicherheit für die nächsten 15 Jahre garantieren. Das bedeutet Planungssicherheit für Kommunen und Bürger, aber auch für die Beschäftigten der AGR.

Wie ist die AGR für die Zukunft aufgestellt?

Klaus Giesen: Unsere Ausbildungssituation ist gut: Wir bilden jedes Jahr junge Menschen sowohl in gewerblichen als auch in kaufmännischen Berufen aus und viele der ehemaligen Auszubildenden finden sich in regulären Anstellungen bei der AGR wieder. So realisieren wir auch den Generationswechsel und stellen uns zukunftsfähig auf.

Wie wichtig sind Zukunftsperspektiven für junge Menschen in der AGR?

Roland Mitschke: Zukunftsperspektiven für junge Menschen sind sehr wichtig. Die AGR plant daher vorausschauend weitere ‚Dekaden-Projekte‘, die nicht nur unternehmerisch sinnvoll sind, sondern auch noch gesellschaftlich dringend benötigt werden. Mit dem Plan, auf ehemaligen, nicht-endschütteten Bergehalde DK-I-Deponien zu errichten, gewinnt das Unternehmen zwar keine lokalpolitische Anerkennung, aber das tut der Konsequenz der AGR keinen Abbruch. Das Landesumweltministerium hat klar nachgewiesen, dass es einen bedeutenden Engpass bei Deponie-Kapazitäten in NRW gibt. Obwohl gesetzlich eine zehnjährige Entsorgungssicherheit von den Kommunen, Städten und Abfallzweckverbänden nachzuweisen ist, kommen die Studien zum Schluss, dass die derzeitigen Deponie-Kapazitäten in ganz NRW bereits in sieben Jahren erschöpft sein werden. Ich sage dann immer etwas sehr plakativ: „Wer Neues schaffen will, benötigt Platz für das Alte.“ Wenn wir jetzt nicht agieren, dann haben wir

bald keinen Platz mehr, um mineralische Abfälle aus ambitionierten Stadtentwicklungskonzepten, Sportplatz- und Schulsanierungen und dringend benötigten Straßensanierungen zu beseitigen. Wenn wir jetzt nicht handeln, dann haben wir schlicht und ergreifend keinen Platz mehr für diese Abfälle. Deswegen sind Deponien auf Halden kein Problem, sie sind die Lösung! AGR macht also die Hausaufgaben, die eigentlich die entsorgungspflichtigen Körperschaften bereits lange gemacht haben sollten.

Wie beschreiben Sie das Verhältnis zwischen Betriebsrat und Geschäftsführung?

Klaus Giesen: Alles in allem ist der Umgang der AGR-Geschäftsführung mit der Mitbestimmung als vertrauensvolle Zusammenarbeit zu bezeichnen. AGR kennt ihre soziale Verantwortung: Arbeits- und Gesundheitsschutz besitzen bei uns höchsten Stellenwert. Unterstützt wird dies durch zahlreiche Maßnahmen: Arbeitssicherheitskampagnen, Gesundheitstage, Impf-Checks, Vorträge zur Gesundheitsvorsorge sowie individuelle Beratungen durch Mediziner und Fachleute können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AGR in Anspruch nehmen. Die AGR Gruppe unterstützt Aktivitäten ihrer Mitarbeiter, die sich gern sportlich betätigen, durch verschiedene Angebote der Betriebssportgemeinschaft (z. B. Laufen, Bowling, Fitness, Fußball). Alles in allem ist dies ein Gesamtpaket, sodass wir im Bereich Personal kaum Fluktuation haben – nicht selten sind Kolleginnen und Kollegen schon über zehn bis zwanzig Jahre und darüber hinaus im Unternehmen. Auch dies ist ein Zeichen der Kontinuität und Stabilität, die für beide Seiten von Vorteil sind: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich wohl und das Know-how bleibt in der AGR.

Die Gespräche führte Dr. Jürgen Fröhlich.

*** Berechnungsgrundlage**

Dies macht die AGR seit mehr als zwei Jahrzehnten für rund 30 Kommunen der Region mit über einer Mio. Einwohnern zuverlässig und erfolgreich:

	Gemeinden	Einwohner
Kreis Recklinghausen	10	620.000
Stadt Herne	1	160.000
Stadt Bochum (5 %)	1	370.000 (5% = 18.500)
Kreis Borken	17	370.000
Summe	29	1.168.500

3-2-1 – wohlig warm...

Dekaden-Projekt Fernwärme: Countdown zur

Mit Beginn des neuen Jahres startete für das Abfallkraftwerk der AGR eine neue Zeitrechnung: Die bei der Müllverbrennung entstehende Wärme wird von der AGR-Tochter RZR II Herthen GmbH – bis zu 600 000 statt bislang 10 000 Megawattstunden – per Rohr-

leitung ins Netz der (längs der Em-scher laufenden) Fernwärmeschiene Ruhr eingespeist. Bislang wandelte das RZR die Energie aus den Abfällen der Region nur zu rund 5 Prozent in Wärme und 95 Prozent in Strom um. Mit der Inbetriebnahme der neu-

en Energiezentrale wird das Verhältnis 50:50 sein.

„Wenn wir aus der Daseinsvorsorge ‚Müllentsorgung‘ nicht mehr nur Strom, sondern auch Wärme gewinnen, dann ist das sowohl wirtschaftlich als auch ökologisch sinnvoll und nachhaltig“, erläutert AGR-Geschäftsführer Joachim Ronge.

AGR-Kommunikationsleiter Dr. Jürgen Fröhlich ergänzt: „Neben der Entsorgungssicherheit können wir nun auch einen großen Beitrag zur Versorgungssicherheit zu leisten. Dafür war es folgerichtig, dass die Kapazitäten der Wärmeerzeugung im RZR erweitert wurden. Unsere bereits

heute gute CO₂-Bilanz wird sich durch die effiziente Kraft-Wärme-Kopplung im Abfallkraftwerk weiter verbessern.“ „Die Wärmeauskopplung aus dem RZR ist nicht nur ein weiterer Schritt zu höherer Energieeffizienz, sondern unterstützt auch die Ener-



Lagebesprechung in der neuen Energiezentrale III: Stefan Semer (links) erläutert seinen Mitarbeitern, was in den nächsten Tagen ganz besonders gefordert ist.



Blick von der Galerie in die neue Energiezentrale III.



Durch diese Rohre wird der Dampf transportiert, der die Turbine für die Fernwärmeproduktion in der neuen Energiezentrale antreibt.



Freuen Sie sich auf die in den nächsten Wochen erscheinende WIR@AGR-Spezial zur Inbetriebnahme der Energiezentrale III

Inbetriebnahme der neuen Energiezentrale III

gie- und Klimaschutzziele des Landes NRW beträchtlich“, bestätigen auch die Hertener Stadtwerke.

Auf dem RZR-Gelände war bis zum Schluss einiges los. Hans Moll im Überblick:

„Wir haben gerade unsere 24 Meter hohe neue Energiezentrale mit der vierten Turbine gebaut. Aber es reicht nicht allein, die von uns ver-

traglich zugesicherte Wärme zu erzeugen – wir müssen sie auch transportieren. Rund 300 Tonnen Stahl wurden verbaut, über 3,5 Kilometer Rohrleitungen sind installiert und mehr als 4000 Schweißnähte gemacht.

traglich zugesicherte Wärme zu erzeugen – wir müssen sie auch transportieren. Rund 300 Tonnen Stahl wurden verbaut, über 3,5 Kilometer Rohrleitungen sind installiert und mehr als 4000 Schweißnähte gemacht.

Wie lief es?

Hans Moll: „Aufgrund unserer Erfahrung konnten wir am Ende alle Herausforderungen lösen. Wir mussten alle Gewerke, sogenannte Lose, mit verschiedenen Unternehmen in Eigenregie managen: Bauteile, Turbi-

ne, Behälter und Rohrleitungen, Pumpen, Wärmetauscher, Klima, Lüftung, Beleuchtung – das alles musste koordiniert, also terminlich miteinander verknüpft und verzahnt werden – bei laufendem RZR-Betrieb. Wir sind froh, dass nun alles läuft.“ vdg.



Alles dicht? Paul-Jürgen Severin prüft an den Fernwärmerohren, ob die Ventile zuverlässig arbeiten. Hier wird nichts dem Zufall überlassen.



Alles in Ordnung? Bei den Reinigungsarbeiten der Dampfleitungen halten die Arbeiter ständig Kontakt über Funk. Die Absprachen untereinander sind besonders wichtig.



Alles senkrecht? Mit der Wasserwaage wird der Sitz der Verstrebungen überprüft. Genauigkeit ist oberstes Gebot.

Grünes Licht vom OVG Münster AGR kann Erweiterung der Zentr



Es war ein klares Urteil, das das Oberverwaltungsgericht Münster Mitte September verkündete: Der einjährige Rechtsstreit mit der Stadt Datteln um eine Weiternutzung der Zentraldeponie ist beendet. Die Klage der Stadt gegen die Planfeststellung der Bezirksregierung Münster als Genehmigungsbehörde für die beantragte ‚Deponie auf Deponie‘ aus dem August 2017 wurde in vollem Umfang abgelehnt, Revision nicht zugelassen.

Worum ging es?

Die Zentraldeponie Datteln, etwa 300 Meter vom Dortmund-Ems-Kanal entfernt, groß wie 24 Fußballfelder, war viele Jahre als fester



Bestandteil der Infrastruktur Garant für die Entsorgungssicherheit der ganzen Region. Bis 1999 landete dort Hausmüll, bis Ende 2007 waren es Böden, Bauschutt, Asche und Steine.

2008 begann mit den Arbeiten zur Oberflächenabdichtung die Stilllegungsphase der ZD Datteln.

AGR-Geschäftsführer Stephan Kaiser: „Dann änderten sich die Rahmenbedingungen, im Ruhrgebiet wurde Deponieraum zunehmend knapper. Hintergrund: Es gibt im gesamten Regierungsbezirk Münster derzeit keine ausreichenden DK-Kapazitäten, mit denen die vorgeschriebene Entsorgungssicherheit von zehn Jahren sichergestellt werden könnte. Wir wollten das vorhandene Deponiegelände in Teilen erneut nutzen und Abfälle der sogenannten Deponieklasse I auf einigen Abschnitten im hinteren Bereich des bestehenden Deponiekörpers aufbringen – also Böden und Bauschutt, auch aus den Arbeiten am Datteln-Hamm-Kanal, der ebenfalls durch das direkte Umfeld der Deponie führt.“ Per Planfeststellungsverfahren wurde die Erweiterung als ‚Deponie auf Deponie‘ beantragt und nach umfangreicher Prüfung durch die Bezirksregierung Münster auch genehmigt.

Dagegen machten Dattelns Stadtväter

mobil. Mittels mehrerer Anträge sollte das Projekt nachträglich doch noch gekippt werden. Allerdings vergebens, wie der Richterspruch zeigen sollte.

Detlef Löwe, Bereichsleiter Deponiemanagement: „Dadurch, dass wir Deponieraum an bestehenden und entsprechend vorgennutzten Standorten wie in Datteln schaffen, leisten wir als AGR nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Entsorgungssicherheit in der Region – sondern benötigen auch keine neuen Flächen, indem wir ausschließlich Teile des bereits vorhandenen Deponiegeländes nutzen.“ Durch die zusätzlichen Schüttbereiche wird sich natürlich der Deponiekörper in einigen Bereichen leicht erhöhen. Aber bei Lage in direkter Nähe zum Kraftwerk Datteln und dem Kanal dürfte die maximale Erhöhung um bis zu 10 Meter kaum auffallen.

Was hat denn die Dattelner Bevölkerung dazu gesagt?

Detlef Löwe: „Wir haben keine Spur von Protesten oder Widerspruch ausmachen können, zur

AGR-Geschäftsführer Stephan Kaiser ist mit dem Urteil des OVG Münster zufrieden

aldeponie Datteln endlich nutzen



vorgeschriebenen öffentlichen Beteiligung hatten wir sogar die Stadthalle für zwei Tage gemietet, um das Thema vor Ort eingehend zu erörtern und die Anwohner umfassend zu informieren.

Nach nur zwei Stunden konnten wir aber schon wieder zusammenpacken. Da war alles erörtert. Wir sind auf sehr viel Verständnis gestoßen.“

AGR-Kommunikationschef Dr. Jürgen Fröhlich:

„Der nun vor dem OVG errungene Erfolg bestätigt die solide Planung und Erarbeitung der Genehmigungsanträge, gibt der AGR weitere Planungssicherheit im Deponiemanagement und bestätigt

unsere Kompetenz und Markteinschätzung.“

In den nächsten fünf Jahren sollen in Datteln jährlich bis zu 160 000 Tonnen DK-I-Abfälle deponiert werden.

vdG.



Schön zu sehen: So funktioniert die Deponie auf Deponie. Die Oberflächenabdichtung der alten Deponie ist zugleich die Basisabdichtung der neuen Deponie für Abfälle der Deponiekategorie I.

Erste Anlieferung: Bauschutt, Asche und Steine werden erneut im hinteren Teil der Zentraldeponie Datteln entladen. Die Erhöhung um maximal 10 Meter dürfte in der Umgebung kaum auffallen.

Arbeitssicherheit – WIR sind

AGR startet Mitarbeiter-Kampagne zur Steigerung der Sicherheit



**Arbeitssicherheit
– Ich bin dabei!**

1. Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung für Sicherheit und Gesundheitsschutz.
2. Wir verstehen sicheres Arbeiten als Ausdruck der hohen Qualität unserer Leistung.
3. Wir halten die Sicherheitsregeln ein und schützen uns und andere.
4. Wir sind offen für Verbesserungen und entwickeln unsere Sicherheitskultur kontinuierlich weiter.
5. Wir kommunizieren Sicherheit an alle beteiligten Gruppen und Personen gleichermaßen.

2018 standen bei der AGR mehrere Großprojekte im Fokus der Geschäftsaktivitäten – wie z. B. der Neubau der Energiezentrale III des Abfallkraftwerks Herten und einer Anlage zur „Wärmerückgewinnung aus Rauchgas“ sowie größere Revisionen. Die Realisierung dieser Vorhaben hatte zur Folge, dass sich neben den eigenen Mitarbeitern zeitweise bis zu 450 Beschäftigte von Drittfirmen auf dem Betriebsgelände der AGR aufhielten. Das daraus resultierende, potenziell höhere Unfallrisiko veranlasste die

AGR-Geschäftsführung, GO2S zu beauftragen, die Aktivitäten zum Thema Arbeitssicherheit zu intensivieren und konzeptionell auf ein breiteres Fundament zu stellen. In Zusammenarbeit mit der AGR-Betriebsführung wurde nicht nur ein umfangreicher Maßnahmenkatalog an betrieblichen Arbeitsschutzmaßnahmen aufgesetzt, vielmehr sollten diese Maßnahmen durch eine mehrstufige Kommunikations-Kampagne ergänzt werden, um bei internen sowie externen Mitarbeitern das Thema Arbeitssicherheit

im Bewusstsein und Arbeitsalltag stärker zu verankern.

Kommunikative Herausforderungen

Gemeinsam mit der AGR-Unternehmenskommunikation wurden mehrere Herausforderungen identifiziert: Hinweise zum Arbeitsschutz zeigen in der Regel unangenehme Situationen auf und sollen zu Verhaltensänderungen führen. Daher wirken sie schnell belehrend und führen so auf Dauer eher zu emotionaler Ablehnung. Im Sinne einer

nachhaltigen Verhaltensänderung bestand eine Herausforderung also darin, eine Kampagne zu kreieren, die auch nach einiger Zeit noch funktioniert und keinem ‚Gewöhnungseffekt‘ unterliegt. Eine weitere Herausforderung: Bei der Darstellung von Gefahrensituationen sollten weder identifizierbare Mitarbeiter noch Blut abgebildet werden.

Der „Geschichten-erzählen-Effekt“

Doch wie schafft man es, dass eine Kampagne abwechslungsreich bleibt,

ihre Botschaften bei der anvisierten Zielgruppe ankommen und bei dieser eine nachhaltige Verhaltensänderung bewirkt? Recherchen bei Berufsgenossenschaften und wissenschaftliche Analysen haben ergeben, dass diese Ziele durch das Erzählen von starken Geschichten erreicht werden. Solche Geschichten entstehen entweder durch viele Worte oder aussagekräftige Bilder, die Geschichten erzählen. Hinzu kommt, dass die Wirkung einer Kampagne dadurch verstärkt wird, indem sie bei der Zielgruppe, den AGR-Mitarbeitern, ideo-

dabei

sbewusstseins



lerweise ein „Wir-Gefühl“ erzeugt. Dies bestätigt auch Dr. Susanne Raedeker, Leiterin des Stabes GO2S: „Indem die Ansprache einer Kampagne sich gleichermaßen an alle Mitarbeiter richtet, bekommt jeder Einzelne das Gefühl, ein Teil der AGR-Gemeinschaft zu sein. Und wird auf diese Weise stärker motiviert, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Gleichzeitig bekommt er ein Gefühl dafür, die Leitlinien für den Arbeitsschutz nicht nur für sich, sondern auch für andere anzuwenden. Es galt also, aufmerksamkeitsstarke Bildmotive

und Botschaften zu entwickeln, die schnell erfassbar sind und mit denen sich die Mitarbeiter identifizieren können.“

Die kreative Umsetzung

Das Konzept sollte auf nachhaltige Wirkung ausgelegt werden. Darum entschied sich das Projektteam für eine mehrstufige Kampagne, die über einen längeren Zeitraum laufen soll. „Es war daher erforderlich, eine Bildsprache und Tonalität zu entwickeln, die möglichst zeitlos anmuten sollten. Um die Arbeitsschutz-Kam-

pagne von anderen Kampagnen unterscheidbar zu machen, wurden Bildmotive mit reduzierter Sättigung und stark überzeichneten Kontrasten eingesetzt“, bestätigt auch Dr. Jürgen Fröhlich, Leiter der AGR-Unternehmenskommunikation.

Erste Stufe: Die Kick-off-Phase

Die Gestaltung des querformatigen Kick-Off-Posters orientierte sich an dem Design von Filmplakaten, auf denen die Protagonisten in Form

einer Stärke und Selbstbewusstsein ausstrahlenden, v-förmig nach vorne schreitenden Gruppe abgebildet werden. Bei den ‚Helden‘ handelt es sich um waschechte AGR-Mitarbeiter aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen, Hierarchie-Ebenen sowie Töchterunternehmen. In ihrer tatsächlichen Funktion als Geschäftsführer, Bereichsleiter und Mitarbeiter übernehmen sie unter dem Motto „Wir gehen beim Thema Arbeitssicherheit voran!“ Vorbildfunktion für alle anderen. Das Kick-off-Poster wurde mit fünf Basis-

bekanntnissen zum Thema Arbeitssicherheit inhaltlich ergänzt – und wie alle folgenden Plakate in unterschiedlichen Formaten bis zu DIN A0 an allen Standorten der AGR aufgehängt.

Weitere Phasen stehen in den Startlöchern

Dr. Susanne Raedeker und Dr. Jürgen Fröhlich sind sich sicher, dass die zweite und dritte Phase der Arbeitssicherheitskampagne ebenfalls Eindruck hinterlassen werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen gespannt sein. TN

Mit Wasserstoff aus Abfall fahren?



AGR-DAR-Flottenchef Anton Klehr über den Lkw der Zukunft

Eins scheint klar: Die Mobilität der Zukunft ist elektrisch. Auch für den großen Fuhrpark der AGR-DAR. Offen bleibt allerdings, welche Technologie unter der Motorhaube das Rennen machen wird: Batterie oder Brennstoffzelle. Aktuell favorisieren viele Fachleute die Batterie, denn das notwendige elektrische Netz existiert ja schon. Danach käme es bloß darauf an, genügend Ladesäulen aufzustellen. Bei der Brennstoffzelle hingegen müsste ein Großteil der Infrastruktur erst noch geschaffen werden. Allerdings dürfte der Nutzwert eines Wasserstoff-Angebots deutlich größer sein, rechnen Experten wie etwa Dr.-Ing. Martin Robinius, Leiter Verfahrens- und Systemanalyse am renommierten Jülicher Institut für Energie- und Klimaforschung vor. Also die Frage an einen Praktiker, der jeden Tag vor Ort Lkw rentabel bewegen soll:

Was treibt den Truck der Zukunft an?

Anton Klehr (55), Chef der AGR-DAR-Flotte: „Ich wette, dass der Diesel auch in 20 Jahren noch seine Berechtigung als Lkw-Antrieb hat. Da dürfte sich so schnell nichts grundlegend ändern. Meine Vermutung: Langfristig wird die Alternative zu fossilen Brennstoffen eher die Brennstoffzelle als die Batterie sein.“

Haben Sie dafür Anhaltspunkte?

Klehr: Die AGR besitzt für die eigene E-Flotte bereits Batterieladestationen. 2019 soll auch die erste Wasserstofftankstelle der Region betriebsbereit sein – eine von dann bereits 40 in Deutschland. Aktuell sicher noch eine Nische, vielleicht aber auch schon ein kleiner Hinweis auf einen zweiten möglichen Weg in die automobilen Zukunft.“

Sind Sie ein Gegner batteriebetriebener Zukunftsaautos?

Klehr: „Im Gegenteil, so ein Tesla ist eine feine Sache. Er macht was her, hat ja auch schon über 400 Kilometer Reichweite, ist nur leider für die meisten unerschwinglich.“

Es gibt auch günstigere Alternativen.

Klehr: „Die aber immer noch erheblich größere Löcher als herkömmliche Autos ins Budget reißen und trotzdem nicht konkurrenzfähig sind. Reichweite und Ladezeiten scheinen derzeit das größte Hindernis bei umweltverträglicheren Antrieben. Mit einem E-Golf etwa müsste ich ab Herten schon in Hattingen lange Zeit ans Ladekabel, nur um wieder zurück zu kommen – auch wenn ich nicht mit Höchstbelastung, also zügig, fahre und weder Klimaanlage einschalte noch Scheibenwischer benötige. Und was ist bei einem längeren Stau? Bleibe ich dann auf dem Streifen liegen? Ich hätte keine ruhige Minute. Außerdem müssten ja flächendeckend Steckdosen bereitgehalten werden. Und wenn abends alle gleichzeitig ihre Autos wieder aufladen, bricht jedes heutige Stromnetz zusammen.“

Das könnte man mit Wechselbatterien abfedern.

Klehr: „Diese ja keineswegs besonders platzsparenden Exemplare müssten aktuellem Kenntnisstand zufolge nach maximal zehn Jahren entsorgt werden. Und wohin mit solchen Batteriehalben?“

Für Ihre 50 AGR-DAR-Lkw, die gewöhnlich nur in engen Radien unterwegs sind, wäre Batterieantrieb auch keine Alternative?

Klehr: „Jedes Nutzfahrzeug mit alternativer Technik muss sich, ich sagte es schon, zunächst einmal unabhängig von der Emission an den Leistungen des Glühzünders messen lassen. Da dürfte auch in absehbarer Zeit noch kein E-Antrieb mithalten können.“

Und was halten Sie von der Brennstoffzelle?

Klehr: „Ich schildere mal meinen Wunschtraum. An der Hertener Wasserstofftankstelle könnten wir jeden Lkw mit Brennstoffzelle, die den Wasserstoff in elektrische Energie umwandelt, binnen Minuten aufladen. Das Fahrzeug wäre also im Handumdrehen wieder startklar. Wasserstoff ist meines Wissens ein höchst umweltfreundlicher Brennstoff, der sich aus einer Vielzahl

natürlicher Ausgangsstoffe herstellen lässt – sogar aus Abfällen.“

Wissen Sie, ob es schon einen erkennbaren Willen des Gesetzgebers gibt?

Klehr: „Ich bin mir nur sicher, dass der Gesetzgeber technologische Sackgassen vermeiden will. Noch kann, glaube ich, niemand verlässlich vorhersagen, welcher Weg einmal eingeschlagen wird.“

Ihre Prognose?

Klehr: „Wie sagte schon unser früherer Kanzler Helmut Schmidt: Prognosen sind immer schwierig – besonders dann, wenn sie sich auf die Zukunft beziehen.“

Wie steht es um die Wettbewerbsfähigkeit?

Klehr: „Wasserstoff und E-Antriebe sind zwar sauber, aber derzeit aufgrund der fehlenden Serienfertigung im LKW-Bereich deutlich teurer. Als Marktteilnehmer muss sich die AGR-DAR wie jeder andere dem Wettbewerb stellen und unsere Dienstleistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten. Das wird im Vergleich zum Diesel noch die Herausforderung für die nächsten Jahre. Es bleibt abzuwarten, ob die Bundesregierung oder die EU darauf reagieren und Förderprogramme auflegen, um hier eine Entwicklung zu forcieren.“

Sie stehen doch mit vielen Lkw-Herstellern in Kontakt. Gibt es von dort keine Fingerzeige?

Klehr: „Ich vermute, dass hinter den Kulissen längst heftig geforscht wird. Es traut sich aber noch niemand so richtig aus der Deckung. Jedoch hat bereits ein japanischer Pkw-Hersteller mit einem ersten Brennstoffzellen-Auto – zunächst nur zum Leasing – aufgehört lassen: 155 PS, Reichweite 500 Kilometer, Ladezeit knapp drei Minuten. Das sollte man im Auge behalten.“

Mit Anton Klehr sprach
Helmuth von der Gathen



Strom und Wärme für



für eine ganze Region

Ein klarer Herbsttag verabschiedet sich an der Schwelle zum Winter. Flimmernde Wolken reflektieren die letzten Sonnenstrahlen. Der Horizont umklammert gerade noch seine Konturen, ehe er im fahlen

Irgendwo verschwimmt. Es ist die Stunde zwischen Tag und Traum – mitten im Herzen der Metropole Ruhr.

Wie eine Insel aus Licht wächst das RZR Herten aus dieser Dämmerung, positioniert mit

seinen schillernden Spots und Strahlern besonders augenfällige Akzente.

Der Bochumer Fotograf Frank Rogner hielt die szenische Kulisse fest, erklimmte dazu die gut 140 Meter hohe Halde Ho-

heward. Weit öffnet sich der Blick bis über Herne, doch fokussieren die Augen schnell das Naheliegende. Als mächtiges Miniaturland hat sich das Abfallkraftwerk RZR Herten dem Betrachter zu Füßen gelegt

– in markantem Blau das RZR I, leuchtend grün das RZR II und von Rohren (r.) getrennt: die neue Energiezentrale III, die ab Anfang 2019 klimafreundliche Fernwärme für 25 000 Haushalte produziert.

vdG.

Vorsicht, Radfahrer!

AGR-DAR und AGR-KAKO rüsten Lkw-Flotte vorzeitig mit Abbiegeassistenten um



Die Zahl der durch abbiegende Lkw getöteten Radfahrer steigt seit Jahren. In Deutschland starben letztes Jahr 38 Menschen bei derartigen Unfällen. 60 Prozent dieser Unfälle könnten laut Unfallforschung der Versicherer durch Abbiegeassistenten verhindert werden.

Noch ist diese Technik nicht Pflicht. Erst 2022 rechnet Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer

(CSU) mit einer entsprechenden EU-Vorgabe aus Brüssel. Doch es gibt heute bereits Systeme zur Nachrüstung von Lkw. Die AGR-DAR und AGR-KAKO gehen hier mit gutem Beispiel voran und setzen freiwillig auf die neuen Sicherheitssysteme.

Die gibt's natürlich nicht zum Nulltarif. AGR-DAR-Flottenchef Anton Klehr weiß es genau: „Gut zweitausend Euro kostet die Umrüstung eines Lkw mit den Rechtsabbiegeassistenten, Stück für Stück werden

jetzt die Lastkraftwagen der AGR-DAR- und AGR-KAKO-Flotten umgerüstet. Die ersten schon in diesem Jahr. Rund 100.000 Euro wird das insgesamt kosten“.

Unfallrisiko minimieren

Die Rechtsabbiegeassistenten funktionieren ähnlich wie Rückfahrkameras. Die Technik erkennt Fußgänger und Radfahrer im gefährlichen toten Winkel und warnt den Lkw-Fahrer mit

einem akustischen Signal und einem optischen Abstandsbalken, der im Gefahrenfall von grün nach rot wechselt – der Fahrer kann dann direkt eingreifen.

Um die Lkw-Umrüstungen zu beschleunigen, fördert das BAG (Bundesamt für Güterverkehr) unter bestimmten Voraussetzungen den Einbau von Abbiegeassistenten. Hier von möchten auch die AGR-DAR und AGR-KAKO profitieren. Der Förderantrag wurde im Oktober eingereicht. WIR drücken die Daumen.

Die Schicht-4-Katze

Die Kollegen der AGR-BF-Schicht 4 staunten nicht schlecht, als am 4. November gegen zwei Uhr morgens die Meldung aus der Krankenzentrale kam: Etwas bewegt sich im Bunker. Schnell war klar, dass es sich bei dem ‚Bunker-Bewohner‘ um eine Katze handelte, die im Müll ‚entsorgt‘ worden war. Jürgen Robbauer und seine Kollegen waren sich sofort einig: Die Katze muss gerettet werden. Mithilfe einer Rampe versuchten die Schicht-4-Kollegen, die verängstigte Katze aus dem Bunker zu locken – leider erfolglos. Dirk Hellmich lud sich kurzerhand eine App mit Tiergeräuschen auf sein Handy und so startete Rettungsversuch zwei, der tatsächlich zum Erfolg führte. Dennis Barton, passionierter Katzenliebhaber, nahm die verschmutzte Katze in Empfang, säuberte sie und stellte ihr Wasser und etwas Essen zur Verfügung. Nach Schichtende ging es für Dennis Barton nicht ins Bett, sondern auf direktem Weg zum Tierarzt. Nach einem kurzen Check-up war klar: Die Katze ist kerngesund.

Was passiert nun mit der Schicht-4-Katze?

Jürgen Robbauer (lachend): „Zunächst einmal bleibt sie bei Dennis Barton, allerdings hat Stefan Kleber (Foto) schon signalisiert, dass er ihr ein neues Zuhause schenken möchte – vorausgesetzt seine Frau stimmt zu.“ Die WIR@AGR-Redaktion bleibt dran.



AGR erhält Auszeichnung Besonderes Engagement

im Arbeits- und Gesundheitsschutz

Seit 2008 zeichnet die Unfallkasse NRW alljährlich Unternehmen aus, die sich in besonderer Weise für den Arbeits- und Gesundheitsschutz ihrer Mitarbeiter engagieren. Nur alle vier Jahre darf ein Preis an dasselbe Unternehmen gehen. Dieses Jahr wurde erneut die AGR prämiert – nach 2009 und 2014 bereits zum dritten Mal.

Die AGR überzeugte die Unfallkasse NRW mit ihrer eindrucksvollen Bilanz von Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz: Ob umfassende Sicherheitsunterweisungen, spezielle Arbeitssicherheits- und Gesundheitstage, regelmäßige Kurse zur Raucherentwöhnung, Ernährung und Sport, gesundes Kantinenessen oder firmeneigener Fitnessraum – die AGR bie-

tet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur gesundheitlichen Vorsorge.

Organisiert werden diese Aktivitäten durch den Stab GO2S, u. a. zuständig für das Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der AGR Gruppe. Stabschefin Dr. Susanne Raedeker (2. v. l.) freut sich über die Auszeichnung der Unfallkasse: „Wir sind stolz auf das umfassende Arbeitssicherheits- und Gesundheitsprogramm, das nicht nur von den Mitarbeitern angenommen wird, sondern auch von externen Juroren prämiert wurde. Die Prämie investiert die AGR erneut in präventive Maßnahmen. Neue Geräte für die Fitness-Kaue, die Anfang 2019 eröffnet wird, stehen ganz oben auf der ‚Wunschliste‘.“

Türen auf für Kids und Maus

Am 3. Oktober war unser Abfallkraftwerk bereits zum sechsten Mal Gastgeber beim jährlichen Maustüröffner-Tag des Westdeutschen Rundfunks. 16 Kinder erlebten mit ihren Eltern eine spannende dreistündige Tour durch die Welt der thermischen Abfallverwertung.



Sonderabfall-Zwischenlager-Umzug von der ZDE ins „Endlich alle(s) unter



Klare, gerade Linien weisen das neue Sonderabfall-Zwischenlager in Hertens aus – es fügt sich harmonisch in die AGR-Umgebung ein.



Übersichtlichkeit ist das neue Plus des neuen Sonderabfall-Zwischenlagers. Es wurde besonders großzügig für die Zukunft angelegt.

„Ganz ehrlich“, bekennt Umweltschutztechniker Andreas Wendt (46), „wir sind mit einem lachenden und einem weinenden Auge umgezogen.“ „Genau“, nickt Lothar Kwiedor (61), gelernter Elektriker und heute chemischer Assistent „man muss sich schon ein bisschen umgewöhnen.“ Die beiden Kollegen, der eine seit 30, der andere seit knapp zehn Jahren bei der AGR, sind zwei der 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gerade mit dem Sonderabfall-Zwischenlager von der ZDE in Gelsenkirchen ins RZR Hertens umgesiedelt sind. Eins stellen beide gemeinsam fest: „Wir sind mit

offenen Armen empfangen worden. Einige Jungs aus dem RZR kannten wir ja schon von Schulungen und Ersthelferkursen.“

Ein bisschen Copa Ca Backum

Doch in den Stimmen schwingt ein Hauch Melancholie mit. „Wir haben uns in der langen Gelsenkirchener Zeit natürlich schon ein wenig an die Pausen in der doch recht heimeligen Zechenkauen-Atmosphäre mit dem zwar uralten, aber auch urgemütlichen Sozialraum gewöhnt, in dem wir Kaffee gekocht und unsere Butterbro-

te ausgepackt haben“, verrät Lothar Kwiedor, „und den idyllischen Ausblick auf die auf der Halde grasenden Schafe vergesse ich auch nicht so leicht“, schmunzelt er. Doch er stimmt auch sofort Kollege Andreas Wendt, den alle Andi nennen, zu. Andreas Wendt schwärmt: „Aber hier haben wir jetzt Duschen, da fühlst du dich fast wie im Hertener Copa Ca Backum – und statt des

Sozialraums mit Heißwasser-Bereiter hast du eine Kantine mit Kaffeeautomat – wir freuen uns alle sehr, hier zu sein.“ Auch wenn mancher mitunter in den ersten Tagen sich noch daran gewöhnen musste, „den Helm draußen aufzusetzen. Das mussten wir in Gelsenkirchen ja nicht.“

Es gibt zudem erhebliche betriebswirtschaftliche Vorteile für den Umzug von der Wiedehopfstraße an den Emscherbruch, erkennen die Zwei natürlich auch: „Der Umzug hat die Betriebsabläufe kräftig vereinfacht. Allein die



Freut sich über seinen neuen Arbeitsplatz in Hertens: Umweltschutztechniker Andreas Wendt

RZR perfekt

„einem Dach“

Ab Mitte Februar besteht für interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, das neue Sonderabfall-Zwischenlager zu besichtigen – weitere Infos folgen über den AGR-Newssticker



Erste Begutachtung des neuen Sonderabfall-Zwischenlagers. Die Kolleginnen und Kollegen des Zwischenlagers (hier nur ein Teil von ihnen) sind von ihrem neuen Arbeitsplatz begeistert.

Mit der neuen TKW-Entladestation lassen sich auch A1-Abfälle mit einem Flammpunkt unter 21 Grad Celsius umfüllen.

Wege haben sich ja beträchtlich verkürzt. Abfallproben zum Beispiel müssen jetzt nicht mehr hin- und her gefahren, sondern können gleich im RZR-Labor vor Ort geprüft werden.“

„Bereits das bewirkt eine ganze Menge“, bestätigt Frank Dümpelmann (46), der als Leiter Abfallmanagement den Umzug federführend, in Absprache mit der Bezirksregierung Münster, stemmte, „es reduziert viel Lkw-Verkehr und optimiert dadurch den CO₂-Ausstoß.“ Ganz besonders wichtig: „Wir haben jetzt alles unter einem Dach.“



Frank Dümpelmann fasst zusammen, was der Umzug generell alles bringt:

- erhebliche Kostenreduzierung durch die wegfallenden Transporte vom ZWL Gelsenkirchen zum RZR Herten
- bessere Auslastung der Sonderverbrennungsanlagen, insbesondere an Wochenenden
- Errichtung einer TKW (Tankwagen)-Entladung/Umfüllung mit der neuen Möglichkeit, auch A1-Abfälle (mit Flammpunkt unter 21 Grad Celsius) umfüllen zu können
- Generierung neuer Geschäftsfelder durch den

Einsatz der von uns entwickelten neuen Umfüllkabine für reaktive Abfälle

Dümpelmann weiter: „Das neue Sonderabfall-Zwischenlager wurde als offene Lagerstätte auf einem etwa fußballfeldgroßen Betonareal errichtet. Es gliedert sich in zwei große Teilbereiche auf:

Auf der einen Seite haben wir die Annahme- und Behandlungsbereiche, in denen wir Abfälle für die Verbrennung im RZR Herten vorbereiten und auf der anderen Seite haben wir die zugehörigen Lagerbereiche, mit ca. 1 100 Stellplätzen und einer Gesamtlagerkapazität von ca. 1 100 t.

Alle wurden mitgenommen

Erstes Umzugsfazit? Dümpelmann: „Nach drei langen Monaten Parallelbetrieb in Gelsenkirchen und Herten – die Abfallannahme konnte ja nicht stillstehen: Wir haben uns flächenmäßig zwar etwas einschränken müssen, werden aber erheblich effektiver, weil wir im RZR jetzt alles besonders übersichtlich haben.“ Für Frank Dümpelmann nicht minder wichtig: „Selbstverständlich wurden auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitgenommen.“ vdg.

„Ein lachendes und ein weinendes Auge“, Lothar Kwiedor wechselte gemeinsam mit seinen Kollegen von Gelsenkirchen nach Herten.

20 Jahre zertifiziertes Qualitätsmanagement in der AGR Gruppe

5 Jahre Unterstützung

Was ist das eigentlich ganz genau? Hat es sich bewährt? Und vor allem: Was sagen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Wie profitieren sie davon? WIR@AGR hat sich umgehört.

Was genau ist ConSense?

Katrin Minke aus dem Stab GO2S (Leitung Dr. Susanne Raedeker): „Es ist die von einem Aachener Unternehmen entwickelte Software für das Prozess- und Qualitätsmanagement unseres Unternehmens – ein Integriertes Managementsystem (IMS). Es enthält alle Regeln und wichtigen Dokumente und ist dabei besonders übersichtlich und anwenderfreundlich in Modulen aufgebaut.“

Also eine Art zentrale Arbeitsplattform für alle?

Katrin Minke: „Genau. ConSense er-

laubt den unmittelbaren Zugriff auf alle betriebsrelevanten Dokumente in ihrer jeweils aktuellen Fassung. Dies macht ein Unternehmen für jeden Mitarbeiter transparenter und hilft auch noch Papier zu sparen, weil alle Kolleginnen und Kollegen sich jede benötigte Information einfach auf den Monitor laden können – von gesetzlichen Vorschriften, die ja ständig auf dem neuesten Stand gehalten werden müssen, bis zu ‚Tipps und Tricks‘, einer Rubrik mit übrigens ganz besonderem Zuspruch.“

Wie viele Dokumente listet ConSense?

Katrin Minke: „Das System kennt derzeit etwa 1000, darunter allein rund 400 Formblätter. Darüber hinaus Prozessbeschreibungen: von Betriebsanweisungen für die ZDE über unseren

AGR-Verhaltenskodex bis zum Urlaubsantrag. Dazu finden sich hier auch die verbindlich dokumentierte Festlegung von Verantwortungen und eine zuverlässige Verfolgung relevanter Auflagen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz.“

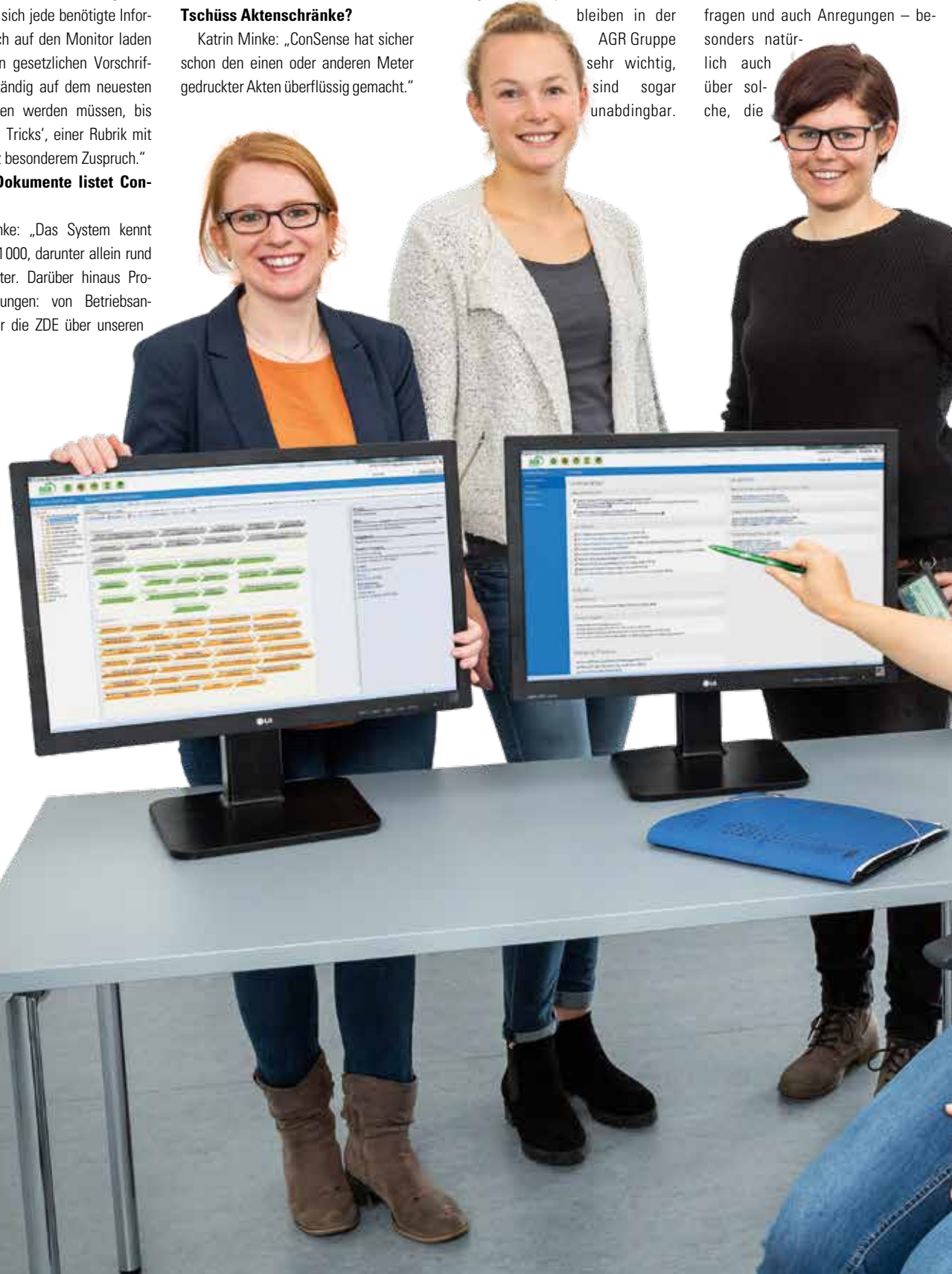
Tschüss Aktenschränke?

Katrin Minke: „ConSense hat sicher schon den einen oder anderen Meter gedruckter Akten überflüssig gemacht.“

Soll ConSense auch die mündliche, also persönliche Kommunikation irgendwann ersetzen?

Katrin Minke: „Sicher nicht. Die persönliche An- und Aussprache, der Dialog, das Gespräch miteinander bleiben in der AGR Gruppe sehr wichtig, sind sogar unabdingbar.“

Unser Team um Dr. Susanne Raedeker, dem Tanja Kosub, Carolin Vornbrock, Oliver König, Eva Lehmann und Werksstudentin Susann Schepers angehören, hat stets ein offenes Ohr und freut sich über Anfragen und auch Anregungen – besonders natürlich auch über solche, die



Eine zentrale Arbeitsplattform für alle: Tanja Kosub, Susann Schepers, Carolin Vornbrock, Dr. Susanne Raedeker, Oliver König (v. l.) und Katrin Minke (vorne) sind von ConSense begeistert.

durch ConSense

das Unternehmen und seine Abläufe intern vereinfachen und dadurch allen die Arbeit erleichtern können.“

Bestimmt dann ConSense die Art unserer Zusammenarbeit?

Katrin Minke: „Nein, das System ist ein nützliches Tool, also ein Werkzeug, und wird als klar strukturierte Hilfe für die Aufbau- und Ablauforganisation ständig weiterent-

wickelt. Mit der Zunahme komplexer Strukturen dürfte es immer wichtiger werden. Im Klartext: Nichts ist in Stein gemeißelt, ConSense entwickelt sich in dem Maße weiter, wie sich die AGR ständig entwickelt. Diesen Fortschritt bildet ConSense kontinuierlich ab.“

Wie erleichtert Ihnen ConSense die tägliche Arbeit?

Dr. Uwe Walter (LAMBDA): „Durch die Beschreibung der relevanten

Prozesse/Schnittstellen im Zuge der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems bei LAMBDA erleichtert die Nutzung von ConSense die strukturierte Abwicklung der im Bereich Technik angesiedelten Projekte, nicht zuletzt durch die bestehende Verlinkung mitgeltender, qualitätsrelevanter

Dokumente wie zum Beispiel Checklisten.“

Dann mal hören, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu sagen:

Benedikt Preker (Geschäftsführer LAMBDA): „Die Nutzung von ConSense hat mir bei der Vorbereitung auf das Audit gezeigt, warum und welche Prozesse wir nochmal hinterfragen müssen.“

Heinz Getzewitz (ehemaliger Betriebsleiter ZDE): „Ich benutzte das ConSense-Modul ‚Maßnahmenmanagement‘, um an meine Mitarbeiter Maßnahmen zu adressieren, die z. B. in Begehungen aufgefallen sind.“

Frank Heuer (ÖKODATA): „Der Zugriff auf ConSense war schon oft hilfreich und ein Quell guter Information.“

Die Zusammenhänge im Unternehmen sind mir dadurch viel klarer geworden.“

Daniela Lange (AGR): „ConSense ist vor allem für neue Mitarbeiter sehr hilfreich, weil man dort alle relevanten Arbeitsanweisungen leicht im Zugriff hat. Ich habe in keinem meiner vorherigen Unternehmen ein derart gut ausgebautes QM-System kennengelernt.“

Rainer Lorenz (AGR): „Als interner Auditor nutze ich das Modul ‚Auditmanagement‘, um die Ergebnisse der Audits zu dokumentieren.“



Wie REXX das Personal-Recruiting in der AGR Gruppe verändert hat

Die Personalabteilung zieht nach einem Jahr Bilanz

Schnellere Entscheidungsprozesse, weniger Papier und einfacherer, IT-gestützter Datenschutz – all dies erhoffte sich die Zentrale Personalabteilung der AGR, unter der Projektleitung von Julia Hartmann, von der Einführung des Recruiting-Tools REXX im Dezember 2017. Die WIR@AGR-Redaktion sprach mit Lena Ridderbusch, Junior-Personalreferentin, ob die gesteckten Ziele umgesetzt wurden.

Wie zufrieden sind Sie mit REXX?

Lena Ridderbusch: „Mehr als nur zufrieden. Durch die Einführung von REXX haben sich unsere internen Prozesse vereinfacht.“

Was bedeutet das konkret?

Lena Ridderbusch: „Die gewonnene Schnelligkeit und der verbesserte Datenschutz sind besonders hervorzuheben:

Vor REXX mussten wir alle Bewerbungen, die keine Berücksichtigung fanden, händisch löschen, das läuft nun vollautomatisch. Außerdem lassen sich nun viele Dinge, die vorher immens viel Zeit in Anspruch genommen haben, einfacher lösen –

hierdurch wurde auch die Fehleranfälligkeit minimiert.“

Gibt es von Bewerbern Feedback zu REXX?

Lena Ridderbusch: „Ja, und zwar durchwegs positiv. REXX bietet die Möglichkeit, sich auch per Smart-

phone oder Tablet zu bewerben, das erspart den Kandidaten einiges an Zeit und wird in den Vorstellungsgesprächen immer als positiv hervorgehoben. Außerdem generiert REXX eine automatische Eingangsbestätigung nach erfolgreichem Versand der Bewerbung – auch dies machen bei Weitem noch nicht alle Unternehmen.“

Wie sieht es mit der Akzeptanz innerhalb der AGR Gruppe aus?

Lena Ridderbusch: „Die Kolleginnen und Kollegen in den Personalabteilungen unserer Tochtergesellschaften sind von REXX ebenfalls begeistert. Wir haben einen zentralen Bewerberpool eingerichtet – hier werden Bewerbungen gespeichert, die aktuell auf keine ausgeschriebene Stelle beispielsweise bei der AGR mbH passen.“

Die Kolleginnen und Kollegen der Tochtergesellschaften sehen diese Bewerbungen ebenfalls und können interessante Kandidatinnen und Kandidaten für die eigenen offenen Stellen direkt einladen. Hiermit wird der Zusatzaufwand durch eine externe Ausschreibung vermieden. Auch bei den AGR-Fachentscheidern kommt REXX gut an – mit wenigen Klicks können wir interessante Bewerbungen direkt an die jeweiligen Entscheiderinnen und Entscheider weiterleiten. Dies spart Zeit und auch Papier.“

Blick in die Zukunft – was erwarten Sie noch von REXX?

Lena Ridderbusch: „REXX bietet noch mehr als nur Recruiting, zum Beispiel die Module ‚Fortbildungsmanagement‘ und ‚Digitale Personalakte‘. Für 2019 ist der Rollout des REXX-HR-Tools geplant. Hiermit lassen sich beispielsweise Auswertungen einfacher und schneller generieren. Das HR-Tool vereinfacht die tägliche Personalarbeit ungemein. Die Kolleginnen und Kollegen dürfen gespannt sein.“ TN

Das sagen Bewerber, Entscheider und Personalleiter zu REXX

„Übersichtlich, selbsterklärend und innerhalb von fünf Minuten war die Bewerbung abgeschlossen. Besonders toll fand ich, dass meine Daten nach dem Upload des Lebenslaufs automatisch erkannt wurden.“

Melis Demirhan, Bewerberin und Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement

„REXX ist ein deutlicher Fortschritt zum bisherigen Bewerbungsablauf. Als Fachentscheider habe ich nun die Möglichkeit, jederzeit auf Bewerbungen zuzugreifen – auch von unterwegs aus. REXX eignet sich besonders gut, um Anmerkungen zu Bewerbern direkt im Portal mit der Personalabteilung auszutauschen. Ich bin mit der Einführung sehr zufrieden.“

Sebastian Terhoeven, Kaufmännischer Leiter AGR-BF

„In Zeiten des Fachkräftemangels in Verbindung mit der Digitalisierung ist REXX für uns als AGR sowie für unsere Bewerber/innen und Nutzer/innen ein großer Fortschritt mit dem Potenzial, weitere administrative Komplexitäten zu minimieren.“

Dirk Wagenknecht, AGR-Personalleiter



Workshops, Besichtigungen, Geo-Caching, Grillparty So toll war unser Start bei der AGR

Azubi Müberra berichtet

„Hallo, liebe Leserinnen und Leser der WIR@AGR“ – so wollte ich eigentlich beginnen. Aber das wäre doch Quatsch, ich bin schließlich jetzt eine von Euch/Ihnen und beginne daher lieber mit „liebe Kolleginnen und Kollegen“.

Ich bin Müberra Arslan, 21 Jahre alt und seit Sommer Auszubildende Kauffrau für Büromanagement bei der AGR mbH. Und, das kann ich jetzt schon sagen, ich bin es gern. Am 20. August habe ich mit elf weiteren Azubis, welche ganz unterschiedliche Berufe wie zum Beispiel Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft, Baugeräteführer oder Mechatroniker erlernen wollen, meine Ausbildung in der AGR Gruppe begonnen.

Der Auftakt war der Hammer. Da stehe ich in der neuen Papierhalle der AGR-DAR, schaue mich ein wenig um, und was entdecke ich: eine Verpackung aus dem türkischen Restaurant meines Papas. Cool – oder?

Aber der Reihe nach. Mein Start war keineswegs die klassische, direkte Einführung in den künftigen Büroalltag. In den ersten Tagen erlebten wir alle einen abwechslungsreichen und informativen Auftakt. Der begann mit einer Vorstellungsrunde – man will ja schließlich auch wissen, mit wem man es in den kommenden Jahren zu tun hat. Es folgten ein Workshop über die allgemeinen Grundsatzregeln der Ausbildung sowie ein Überblick über die Rechte und Pflichten von Auszubildenden – da haben alle gut zugehört.

Der Mittag kam dann schneller als erwartet. 45 Minuten Pause. Mit Pizza, Pasta und Salat (eindeutiges Urteil: sehr lecker!). Danach wurde es besonders spannend: Besichtigung der AGR-Tochtergesellschaften AGR-DAR und LAMBDA, den Nachbarn des RZR. Wir erhielten zur Fahrt in die Nachbarschaft Fahrräder.

Tag zwei begann mit Workshops über Arbeits- und IT-Sicherheit, Gesundheitsmanagement sowie Datenschutz, für uns alle natürlich völliges Neuland – aber sehr aufschlussreich. Anschließend ging es direkt wieder in die Praxis: Besichtigung der Zentraldeponie Emscherbruch in Gelsenkirchen.

Am dritten Tag haben wir das Gehörte, Gesehene und vor allem Erlebte ausführlich besprochen und zusammengefasst. In Gruppen haben wir dann kleine

Präsentationen über die AGR-Tochtergesellschaften und ZDE erstellt. Herr Kirscht aus der Geschäftsleitung war zu Gast und wir berichteten ihm, was wir alles erlebt hatten.

Einen schönen Abschluss gab es auch noch: Per Rad ging es mit allen Auszubildenden der AGR Gruppe, also auch mit den älteren Azubi-Jahrgängen, auf die Halde Hohe ward in Herten. Dort war Geo-Caching angesagt – ein richtiges Abenteuer mit hohem Spaß- und Teamfaktor.

Es kam aber noch besser: Die Einführungstage endeten mit einem Abschluss-Grillen bei der LAMBDA, an dem alle Azubis und Ausbilder teilnahmen.

Unser Ausbildungskoordinator Michael Burger hat uns am Ende der drei Einführungstage nach unserem Urteil gefragt. Da musste ich nicht lange überlegen: Es fiel sehr positiv aus. Schön, dass wir zunächst die Möglichkeit erhielten, alle Auszubildenden kennenzulernen, einfach anzukommen und unser neues berufliches Umfeld in Augenschein zu nehmen – ich fühlte mich schnell sehr willkommen. Es war den Tagen anzumerken, dass sich Herr Burger, Frau Ridderbusch und alle anderen mit den Vorbereitungen viel Mühe gegeben hatten und ich möchte mich bei ihnen für die drei tollen Tage bedanken.

Michael Burger
(AGR-Ausbildungskordinator)
über die Einführungstage

Wichtige Informationen über die AGR Gruppe, aktives Einbringen und Spaß sind wesentliche Bestandteile für einen gelungenen Ausbildungsstart. Zum Beispiel interviewten die Azubis während der Standortbesichtigungen die jeweiligen AGR-Verantwortlichen und präsentierten ihre Erkenntnisse in einer Gesprächsrunde Herrn Kirscht aus der Geschäftsleitung.

Natürlich steht auch das gegenseitige Kennenlernen der Azubis im Fokus. So werden erste Kontakte geknüpft, die für einen gelungenen Ausbildungsstart sowie für die Vernetzung in der AGR Gruppe sehr hilfreich sind.

Das Feedback, welches uns die neuen Azubis über die „erweiterten“ Einführungstage gegeben hatten, war durchwegs sehr positiv.



Die neue Azubi-Truppe auf einen Blick. Personalchef Dirk Wagenknecht begrüßt die jungen Neuen vor dem Besucherzentrum der AGR.



Erstes Kennenlernen: Die Ausbilder stellen sich den Azubis vor. Ein lebhaftes Frage- und Antwortspiel stand im Mittelpunkt des ersten Kennenlernens.



Beim ‚Goldschürfen‘ auf der Zentraldeponie Emscherbruch konnten die neuen Azubis zum ersten Mal ihre Fingerfertigkeit unter Beweis stellen.



Gelungener Abschluss: Der letzte Kennenlerntag endete auf dem Gelände der LAMBDA mit einem Grillnachmittag.

Das Bild zeigt mich in der Papierhalle der AGR-DAR. Kaum war das Foto im Kasten, habe ich mich ein wenig umgeschaut und dabei Verpackungsmüll aus dem Restaurant meines Papas entdeckt.

Volles Haus: Der Kinohit „Wunder“ erreichte das beste Besuchsergebnis in der Geschichte des Hertener Sommerkinos.



Rekord auf Ewald: 1700 beim Sommerkino

Das Hertener Sommerkino wurde in diesem Jahr seinem Namen voll und ganz gerecht. Zwar feierte das Freiluftkino in diesem Jahr bereits die sechste Auflage, konnte aber dennoch mit einer besonderen Premiere aufwarten: Zum ersten Mal blieben alle Vorstellungen regenfrei. Das Organisationsteam der Hertener Stadtwerke und der AGR konnte somit die vorsorglich bereitgestellten Gratis-Regenponchos schnell wieder verstauen. Die rund 1700 Gäste blieben bei allen sechs Vorstellungen im Trockenen und erlebten ein besonderes Kino-Spektakel unter freiem Himmel.

Den Auftakt des diesjährigen Sommerkinos bildete die „Internationale Ocean-Film-Tour“. Innerhalb von knapp zwei Wochen waren die Freikarten für diese besondere Vorführung bereits schnell vergriffen. Und das nicht ohne Grund: Sechs bildgewaltige Dokumentarfilme entführten die Zuschauer in den wunderbaren Kosmos der Ozeane. Die Film-Tour regte dabei insbesondere mit ihrem umweltpolitischen Schwerpunkt zum Nachdenken an.

Doch nicht nur die Ocean-Film-Tour war ein besonderes Highlight. Alle Abendveranstaltungen versprachen ein unvergessliches Kinoerlebnis –

immer unter sternklarem Himmel. Am Donnerstagabend flimmerte die französische Komödie „Das Leben ist ein Fest“ vor nahezu vollbesetzten Reihen über die 72 Quadratmeter große aufblasbare Leinwand. Auch die zweite Vorstellung am Freitag war gut besucht. Über 200 Star-Wars-Fans verfolgten dabei den Kampf der letzten Jedi. Fünf Gäste konnten sich über einen besonderen VIP-Service freuen. In bester Hollywood-Manier fuhren sie in einer Stretchlimousine vor dem roten Teppich am Sommerkinoeingang vor: Stefan Schade und seine vier Freunde hatten das VIP-Paket bei einer Verlosung gewonnen und genossen den Filmklassiker inklusive Verzehrgutscheinen und Abholservice mit der Luxuslimousine.

Den krönenden Abschluss bildete der Film „Wunder“ am Samstagabend und konnte das beste Besucherergebnis in der Geschichte des Hertener Sommerkinos verbuchen. 380 Zuschauer kamen in den Genuss der rührenden Geschichte rund um „Auggie“, der mit entstelltem Gesicht auf die Welt kommt und seinen Schulalltag mit allen Irrungen und Wirrungen durchleben muss. Taschentücher waren an diesem Abend gefragt, da der Film viele zu Tränen rührte.

Doch nicht nur die Erwachsenen kamen beim Sommerkino auf ihre Kosten. Bei strahlendem Sonnenschein erlebten auch die Kids bei den Filmen „Paddington 2“ und „Coco – Lebendiger als das Leben“ am Freitag- und Samstagnachmittag ein tolles Kino-Feeling. Über 400 kleine und große Besucher verfolgten dabei die Vorstellungen auf der 15 Quadratmeter großen LED-Bildwand am Fuße der Halde Hoheward. Bei den Kindervorführungen waren aber nicht nur die Filme das Highlight: Vor der Vorführung und in der Pause konnten sich die Kinder am Stand von Fridolina Strubbelich Glitzer-Tattoos malen lassen und witzige Luftballontiere abholen oder sich auf der Hüpfburg austoben. Außerdem gab es für jedes Kind ein Sonnencap und ein Eis vom Sommerkinoteam gratis dazu.

Für das leibliche Wohl sorgte auch in diesem Jahr die DJK-Spielvereinigung. Der Verein bot neben typischer Kino-Verpflegung wie Popcorn, Nachos, Eis und Getränken auch Brat- und Currywurst vom Grill an. Insgesamt spielte das Hertener Sommerkino in diesem Jahr Eintrittsgelder in Höhe von 3.738,10 Euro ein, die wie immer komplett an soziale Projekte in Herten gespendet wurden.

Folgende Projekte durften sich über ein Preisgeld freuen:

- **1.100 Euro:** Bauernhofklasse auf dem Hof Wessels – Waldschule (248 Stimmen)
- **850 Euro:** Kunstrasen-Projekt – DJK-Spielvereinigung Herten (192 Stimmen)
- **700 Euro:** Spielturm für Spielplatz – Siedlergemeinschaft Herten-Süd (149 Stimmen)
- **600 Euro:** Kindergarten-Bibliothek – Städt. Kindergarten Pustebume (141 Stimmen)
- **488 Euro:** Streitschlichter-Projekt/Her-Mi-Helfer – Grundschule Herten-Mitte (129 Stimmen)

Seit Beginn des Sommerkinos 2013 spendeten AGR und Hertener Stadtwerke sämtliche Erlöse, also insgesamt bereits ca. 14.000 Euro, an Hertener Institutionen, Kindergärten und Schulen. So erfüllt das mit großem Einsatz organisierte Hertener Sommerkino gleich zwei wichtige Funktionen: Den ‚kinolosen‘ Hertener Bürgerinnen und Bürgern wird Jahr für Jahr ein tolles Open-Air-Kinoevent geboten und die Erlöse kommen Hertener Schulen und Vereinen zugute – wobei die Zuschauerzahlen zeigen, dass dies auch von den Bürgerinnen und Bürgern gut angenommen wird. JW



Hoch mit den Spendenschecks: Die Erlöse des Sommerkinos kommen Hertener Kindergärten, Schulen und Vereinen zugute.

Warme Smoothies gegen den Winterblues

Kühle Smoothies, die die Sommerzeit versüßen, sind in aller Munde – die warme Variante der Vitaminbomben ist weniger bekannt. Gerade in der frostigen Jahreszeit braucht man an manchen Tagen etwas, um die Stimmung zu verbessern und die kalten Füße zu wärmen.

Und wenn man sie selber macht, sind sie zudem auch noch total gesund: Vollgepackt mit Ballaststoffen, Vitaminen und wichtigen Fetten machen sie munter und schmecken köstlich.

Um die gesunden Inhaltsstoffe nicht zu zerstören, soll-

te der Drink nicht zu hoch erhitzt werden. Idealerweise bietet sich hier das Erwärmen im Wasserbad an. So können Zitrusfrüchte, Kurkuma, Piment & Co. ihre geballte gesunde Kraft entfalten. Hier drei Smoothie-Varianten zum Ausprobieren (alle Rezepte für eine Person). cm

Wärmender grüner Smoothie

Zutaten:	½ EL Sojasauce
1 Handvoll Spinatblätter	1 Prise Kurkuma
1 Handvoll Rucola	1 Prise Muskat
250 ml Gemüsebrühe	1 Prise Salz
1 EL Zitronensaft	1 Prise Rohrzucker
1 EL Leinöl	Rucola zur Deko

Zubereitung:

Spinat- und Rucolablätter waschen, trockentupfen und ggf. die härteren Stängel entfernen. Alle Zutaten bei Zimmertemperatur in den Mixer geben. Gleichmäßig zerkleinern und vorsichtig im warmen Wasserbad erwärmen. Mit ein paar Rucolablättern dekorieren.

Warmer Schokoladen-Bananen-Smoothie

Zutaten:	Agavendicksaft
250 ml Mandelmilch	nach Geschmack
1 Banane	Nach Belieben:
3 EL rohes Kakaopulver	Schokospäne aus
1 TL Kokosöl	80%-Schokolade und
1 Prise Salz	Bananenchips zur Deko.

Zubereitung:

Das Kokosöl in einem Topf bei niedriger Temperatur schmelzen, Banane schälen und in Scheiben schneiden. Alle Zutaten in einen Mixer geben und zu einem gleichmäßigen Drink vermengen. Nach Belieben mit Agavendicksaft süßen und vorsichtig im warmen Wasserbad erwärmen. Wer möchte, dekoriert seinen Smoothie mit Schokospänen und zerbröckelten Bananenchips.

Warmer Apfelkuchen-Smoothie

Zutaten:	1 Prise Zimt
1 großer Apfel	1 Prise Muskat
150 ml Mandelmilch	1 Prise Piment
50 ml Naturjoghurt	Mandelblättchen
½ Vanilleschote	und Zimt als Topping
1 TL Honig	

Zubereitung:

Apfel schälen und in mundgerechte Stücke schneiden, Vanilleschote auskratzen und alle anderen Zutaten (bis auf das Topping) cremig mixen. Vorsichtig im warmen Wasserbad erwärmen und zum Servieren mit Mandelblättchen und Zimt toppen.



Kinder, wie die Zeit Artikel aus 20 Jahren AGR-Mitarbeiter



ERSTER GESUNDHEITSTAG BEI DER AGR

WIR SETZEN AUF PRÄVENTION

Sind meine Augen in Ordnung? Wie geht es meinem Herz? Wie kann ich betriebliche Gesundheitsfragen? Diese Fragen und noch viele weitere bei der ersten Gesundheitswoche der AGR am 10. November im RZR Herborn beantwortet.



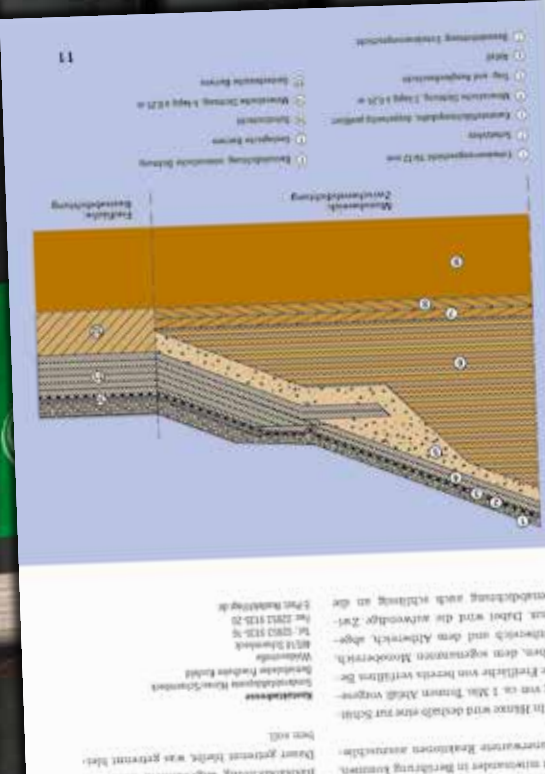
SICHERER WIE EIN SCHOTT



CAROLIN WAR DIE SCHNELLSTE

Bereits 2011 setzte die AGR auf die Technologie von morgen!

Markenhersteller der AGR und der Herforder Stadwerke. Seit einigen Monaten arbeiten fünf Arbeiter bei der AGR und einer von den Stadwerken, an einem besonderen Projekt. Sie bauen ein Erdtunnel für Wasserstoff. Am 18. Juli wurden sie dann beim ersten Wasserstoff-Kontrollen auf dem Ewald-Gelände in Herborn getestet und bestanden. Das Team hat sich in der ersten Phase des Projekts die Erdtunnelbauweise und die Bauteile auch gesehen. Im letzten Teil haben sich die Erdtunnelbauweise und die Bauteile auch gesehen. Im letzten Teil haben sich die Erdtunnelbauweise und die Bauteile auch gesehen.



Umson nicht, dann keine Schadstoffe in das Grundwasser gelangen – denn dicht, damit erst gar kein Wasser eindringt. So jedenfalls sieht sich der interessierte Leser das Prinzip einer Dampfsperre an. Doch die Dampfsperre ist nicht so einfach wie es scheint. Sie muss nicht nur die Feuchtigkeit, sondern auch die Luft abhalten. Und das ist eine Herausforderung. Denn die Luft kann durch die Dampfsperre in den Raum strömen und dort die Feuchtigkeit abgeben. Das ist ein Problem, das bei der Planung von Gebäuden berücksichtigt werden muss. Die Dampfsperre muss also nicht nur die Feuchtigkeit, sondern auch die Luft abhalten. Und das ist eine Herausforderung. Denn die Luft kann durch die Dampfsperre in den Raum strömen und dort die Feuchtigkeit abgeben. Das ist ein Problem, das bei der Planung von Gebäuden berücksichtigt werden muss.

Zu H

Das ist ein Artikel über die Gesundheit der Mitarbeiter der AGR. Er beschreibt die verschiedenen Gesundheitsmaßnahmen, die die AGR ergreift, um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu schützen. Dazu gehören regelmäßige Gesundheitschecks, Schulungen und Präventionsmaßnahmen. Die AGR legt großen Wert auf die Gesundheit ihrer Mitarbeiter, da dies ein wichtiger Faktor für den Erfolg des Unternehmens ist.

AGR Azubis

Das ist ein Artikel über die Ausbildung der Azubis bei der AGR. Er beschreibt die verschiedenen Ausbildungsstellen, die die AGR anbietet, und die Vorteile der Ausbildung bei der AGR. Die AGR bietet eine umfassende Ausbildung, die sowohl die theoretischen als auch die praktischen Fähigkeiten der Azubis fördert. Die Azubis erhalten eine gute Ausbildung und eine gute Vergütung. Die AGR legt großen Wert auf die Ausbildung ihrer Mitarbeiter, da dies ein wichtiger Faktor für den Erfolg des Unternehmens ist.





20 JAHRE AGR-MITARBEITERZEITUNG

